Zeitschrift: Bollettino della Società ticinese di scienze naturali

Herausgeber: Società ticinese di scienze naturali

Band: 43 (1948)

Artikel: Zur Verbreitung von Spiranthes spiralis (L.) Chevallier : im Kanton Tessin und den angrenzenden Tälern Mesolcina und Calanca

Autor: Gsell, Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1003578

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Verbreitung von Spiranthes spiralis (L.) Chevallier im Kanton Tessin und den angrenzenden Tälern Mesolcina und Calanca.

von RUDOLF GSELL, CHUR.

Als im Jahre 1890 Alberto Franzoni's « Le Piante fanerogame della Svizzera insubrica » erschienen, eine opera postuma, herausgegeben von Lenticchia, wurden unter dem Namen *Spiranthes autumnalis* Richard folgende Fundstellen angeführt: « Locarno, al Tazzino e al Belvedere - Mappo - Scairolo (Lenticchia) », also Stationen aus der Umgebung von Locarno und Lugano [1]).

Zwanzig Jahre später, nämlich 1910, gab Paul Chenevard in seinem « Catalogue des plantes vasculaires du Tessin » folgende Fundstellen bekannt: « Locarno au Tazzino et au Belvédère [1]); Mappo; Prés entre Orselina et S. Bernardo, abdt (Giugni, com. verb.). — De Castagnola à Gandria. — Piano Scairolo; Vezia, alla Madonna. — Près Pazzallo ». Auch diese Stationen liegen in der Nähe von Locarno und von Lugano [2]).

Sodann hat Bär, Johann (1915: Die Flora des Val Onsernone) Funde bei Ronconaglio (« ziemlich häufig, meh-

---

1) Die Angabe «Locarno» geht auf Comolli, Giuseppe, Flora Comense, 1848, Pavia, zurück, der schreibt: « in copia sopra Locarno ». Die Präzisierung Tazzino und Belvedere bei Franzoni und bei Chenevard beruht aber auf einer Verwechslung; denn diese beiden Oertlichkeiten liegen wenig westlich von Lugano. Von Tazzino (= Tassino) nennt Franzoni (beziehungsweise sein Herausgeber Lenticchia) auch *Orchis maculata* (comune nei dintorni di Lugano, come nella Valletta del Tazzino...), *Serapias longipetala* (Luganese, come al Molino Nuovo, alla Valletta del Tazzino) und endlich *Listera ovata*. — Mappo (vergleiche: Geogr. Lexikon der Schweiz): « 197-230 m, 3 Landhäuser am oberen Ende des Langensee's, 500 m SW der Station Gordola, und 3 km ö. Locarno ». — Scairolo liegt im Tälchen westlich vom S. Salvatore.

2) Die Angabe Castagnola à Gandria stammt von Conti, Pasquale, 1893, sowie Schwingruber, Lugano. — Vezia liegt rund 3 km. südl. v. Lugano. Chenevard nach Herbar Mari, Lugano. — Pazzallo zw. Lugano und Sorengo, resp. dem Muzzanersee, rund 4 km südl. v. Lugano. Chenevard nach handschriftlichen Angaben von Calloni, Silvio, Lugano.

rere 100 Exemplare, an 2 Stellen ») und bei Cresmino genannt, und dazu vermerkt: « nicht über 500 m ». Diese beiden Oertlichkeiten liegen ganz am Eingange ins Val Onsernone, knapp 9 km Luftlinie von Locarno entfernt, sind also eine Erweiterung des Fundgebietes von Locarno.

1920 fügt Voigt, Alban (Beiträge z. Floristik des Tessins) ferner bei: Sorengo - Sureggio - Arogno. Dadurch wird das Gebiet von Lugano noch erweitert, denn Sorengo liegt rund 2 km südlich von Lugano, Sureggio rund 6 km nördlich von Lugano und endlich Arogno im SE von Campione, im Tälchen Valle Mara, das bei Maroggia in den Luganersee mündet.

Endlich hat Düby H. (in Becherer, A. Fortschritte in der Systematik und Floristik der Schweizerflora) noch bekannt gegeben: Muzzano bei Lugano (1939) und « ob dem Bahnhof Ponte Brolla » (1941).

Bei all diesen Stationen handelt es sich um solche aus der Umgebung von Locarno und Lugano.

Sodann hat Braun-Blanquet in seiner Flora von Graubünden 1932 eine Fundstelle im Misox genannt, nämlich: Verdabbio, 450 m, (Walser mss. u. in Hb. U. Z.). Ein scheinbar isoliertes Vorkommen, beinahe 30 km (Luftlinie) von den nächsten Stationen östlich von Locarno und nördlich von Lugano entfernt, also eine bedeutende Erweiterung des Verbreitungsgebietes im Kanton Tessin.

1945 hat Gsell Rudolf, (Beiträge zur Orchideen Geographie Graubündens, in Jahresber. Nat. Ges. Graubd. LXXIX, 1942/44) noch eine weitere Station im Misox angeführt: zw. S. Vittore und Lottano, 550 m. Seine Bemerkung « an Stelle von Verdabbio, 450 m (Wals. in Braun-Blanquet 1932) wäre vielleicht besser zu lesen: oberhalb Leggia, 430 m, da die Fundstelle näher bei Leggia ist als bei Verdabbio » ist nicht mehr berechtigt, denn seither konnte Gsell feststellen, dass die Ortsangabe in Br.-Bl. sowohl hinsichtlich *Spiranthes spiralis* als auch in Bezug auf *Serapias vomeracea* richtig ist und anscheinend eine Fundstelle an der Strasse Grono-Verdabbio betrifft. Ausserdem ist aber eine zweite Station vorhanden und zwar oberhalb Leggia, wo *S. spiralis* in Menge wächst und wo sich ferner noch u. a. vorfinden: *Spiranthes aestivalis, Serapias vomeracea, Orchis coriophora, O. tridentata,* und endlich *O. tridentata x ustulata = Orchis Dietrichiana.*

Eine weitere Ausweitung des Verbreitungsgebietes von *Spiranthes spiralis* gab Gsell 1944 bekannt (Die Orchideen des Bleniotales. Boll. Soc. Tic. Sc. nat. XXXVIII 1943), nämlich Dongio gegen Satro 670-700 m, zu Hunderten, — Dongio gegen Stabbio 700 m, zahlreich, — und oberhalb

Motto, 540 m, — also 3 Fundstellen im Bleniotal. Sodann nannte Gsell (1946, Notes sur quelques Orchidées du Canton du Tessin, ibid. XIL) noch Pollegio, 340 m, also noch ein weiteres scheinbar isoliertes Fundgebiet, diesmal im nördlichen Kantonsteil.

Es erschien daher wünschenswert, diese 4 Fundgebiete, nämlich Lugano, Locarno, unteres Misox und Bleniotal, durch Zwischenstationen mit einander zu verbinden und ausserdem festzustellen, in welche weiteren Täler des Kantons die Pflanze eingedrungen ist. Diese Untersuchung wurde im Herbst 1947 ausgeführt. Das Resultat lautet [1]):

Sottoceneri:

Mendrisiotto*:	oberhalb Salorino (ob Mendrisio) 530 m. — Zwischen Rancate und Besazio 440 m.
Malcantone*:	westlich oberhalb Vernate 630 m.
Val di Colla*:	westlich von Curtina 800 m.
Taverne:	zwischen Taverne und Sala 500 m. — Oestlich von Taverne 420 m.
Val d'Isone*:	unterhalb Borla (westlich von Drossa) 650 m. — Unterhalb Canedo (NNW. von Drossa), mehrere Stationen, 700 - 750 m. — Südlich von Borla, an der Strasse ins Val d'Isone, 610 m.
Bironico*:	an der Strasse Bironico - Val d'Isone, und zwar nördl. v. P. 559, bei etwa 500 m.

Gebiet westlich vom Tessintal:

Centovalli*:	Beim Schulhaus von Calezzo, 650 m. — Doslonga (westlich vom Val d' Ingiustria, zw. Corcapolo und Verdasio), 780 m.
Onsernonetal:	Ronco (zw. Berzona und Mosogno), 720 m. Die Pflanze dringt also weiter talein und steigt infolgedessen höher hinauf, als bisher bekannt war.
Maggiatal*:	Voipo (nördl. v. Maggia) 540 m, und ferner am Weg ins Saltotal, 500 m.

---

1) Die Ortsbezeichnungen sind so gewählt, dass sie an Hand der top. Karte 1 : 50.000 und des amtlichen Kursbuches aufgefunden werden können. * bedeutet neu für das betreffende Tal oder die betr. Gegend. Die Höhen sind teilweise Aneroidablesungen, teilweise der topogr. Karte entnommen.

Verzascatal*:	Nordwestlich ob Contra, 550 m. — Nördlich von Contra, an der Strasse nach Mergoscia, 480 m. — Westlich und nördlich von Mergoscia mehrfach, z. B. 710 m, 720 m, 800-850 m.
Locarno:	Vielerorts zwischen Locarno und Tenero, so z. B. westlich von Brione an 3 Stellen, 420-430 m. — Westlich von Navegna, 420 m. — Unterhalb Navegna mehrfach, z. B. 330 m, 370 m, 400 m. — Mondaccie ob Tenero 320 m.
Tessintal:	
Piano di Magadino:	also das Gebiet zwischen Tenero und Bellinzona. Hier seien die folgenden Stationen genannt: Oestlich von Agarone (ob Reazzino), 300 m. — Zwischen Agarone und Medoscio, 360 m und 400 m. — Oestlich vom Kurhaus Medoscio gegen die Monti di Curogna, 550 m. — Gudo gegen S. Defendente, mehrfach, z. B. 480 m und höher, 550-570 m.
Valle Morobbia*:	Südöstlich von Paudo 770 m. — Westlich von Vellano, 820 m.
Bellinzona*:	Monti d'Artore, 440 m.
Mesolcina:	Oestlich von Lostallo, 480 m.
Calancatal*:	Zwischen Busen und Castaneda und zwar etwa 200 m westlich von Piotta, 760 m.
Riviera*:	also das Gebiet zwischen Bellinzona und Biasca : in den Monti oberhalb Claro, 400 m und 430 m. — Nördlich oberhalb Osogna an zwei Stellen, rund 500 m.

Durch diese neuen Stationen sind die oben genannten vier Fundgebiete, nämlich Lugano, Locarno, Mesolcina und Bleniotal, zu einem einzigen Verbreitungsgebiet vereinigt, welches den grösseren Teil des Kantons einnimmt. *Spiranthes spiralis* ist somit im Kanton Tessin weit verbreitet, wenn auch nicht überall zahlreich. Die Pflanze reicht vom südlichen Sottoceneri bis weit hinein ins Bleniotal. Man findet sie im Mendrisiotto, im Malcantone, in der Valle Colla, in der Val d'Isone; sodann nördlich vom Ceneri in den Tälern Centovalli, Onsernone, Verzasca; ferner zwischen Locarno und Tenero, und weiterhin bis Bellinzona; in der Val Morobbia, in der Mesolcina, (bis hinauf nach Lostallo), im Ca-

lancatal, in der Riviera, im Bleniotal bis nach Dongio hinauf, und endlich bei Pollegio, also am Eingang in die Leventina. Die Stationen im Mendrisiotto stellen die Verbindung mit den oberitalienischen Fundstellen her [1]).

Noch nachzuweisen bleibt jetzt *Spiranthes spiralis* in der eigentlichen Leventina, von Pollegio an aufwärts. Es muss ferner noch festgestellt werden, wie weit sie in die einzelnen Täler vorgedrungen ist, und endlich wie hoch sie ansteigt. Ich fand *Spiranthes spiralis* im Kanton Tessin in Höhenlagen von 300-850 m, also wesentlich weniger hoch als in Graubünden, wo sie bis gegen 1300 m ansteigt, doch ist die obere Grenze im Kanton Tessin bisher nicht festgelegt worden; sie liegt sicherlich höher, als bisher bekannt wurde. — Aber das sind Fragen, welche nicht durch einen einzigen Beobachter innerhalb eines einzigen Jahres beantwortet werden können.

Spiranthes spiralis bevorzugt im Kanton Tessin, ebenso wie in Graubünden, die Südlagen; gelegentlich findet man sie auch an Westhängen. Doch meidet sie ungeschützte Nord- und Osthänge.

Die Pflanze erreicht im Tessin eine mittlere Höhe von 16 cm (Mittelwert aus über 350 Pflanzen), wird aber mitunter recht stattlich. Zwischen Riazzino und S. Defendente mass ich bis 29.5 cm Höhe, bei Contra 27 cm, bei Navegna 29 cm.

Im Kanton Tessin hält sich die Pflanze gerne an grasige Mulden. Sie liebt die Nähe von Weinbergen und tritt bis auf 83 cm Abstand an die Rebstöcke heran. Man findet sie aber auch am Schattenrand von Kastanien und Nussbäumen, bis 5.40 m vom Stamm von Kastanienbäumen und bis 4.20 m von Nussbäumen entfernt. Ich fand sie auch unter fruchttragenden Apfelbäumen, bis auf 55 cm, 57 cm und 60 cm von deren Stämmen entfernt. Endlich nähert sie sich auch den Weiden, bis auf 1.25 m Abstand von deren Stamm. Einmal fand ich sie unter blühender Calluna versteckt; hier ist sie nur schwer auffindbar.

In grossen Zügen deckt sich das Verbreitungsgebiet von *Spiranthes spiralis* mit jenem von *S. aestivalis*, und manche Stationen beherrbergen beide Arten, wie z. B.:

Maggiatal: oberhalb Maggia. *S. aestivalis* nimmt die tieferen, nasseren Stellen ein, *S. spiralis* dagegen die höher gelegenen Hangpartien.

---

1) Vergleiche Comolli, J. Prodromus Fl. Comensis, 1824: « prope Comun, a Cardano, Gargola, Stimianico, Rovenna, ecc. ». Cardano liegt rund 2 km NW von Como, Gargola etwa 1 km östlich von Como (und etwa 1 km SSE von Brunate), Rovenna endlich rund 1 km nördlich von Cernobbio, oder rund 4 km nördlich von Como.

Pollegio:	Beide Arten an derselben Stelle.
Mesolcina:	Leggia. *S. aestivalis* im feuchten westlichen Teil, *S. spiralis* im angrenzenden trockeneren steileren Ostteil der Station. — Grono-Verdabbio, teilweise an derselben Stelle. — Lostallo. Auch hier lebt *S. aestivalis* im feuchten tieferen Teil während *S. spiralis* den höheren trockeneren Teil der Mulde einnimmt.
Bleniotal:	Dongio gegen Satrio. *S. aestivalis* vorwiegend im tieferen Teil, doch betritt sie auch den höheren von *S. spiralis* bewohnten Abschnitt.

Den Bastard *Spiranthes aestivalis x spiralis* = *Spiranthes Zahlbruckneri* Fleischmann habe ich aber bisher nicht mit Sicherheit feststellen können.

Anacamptis pyramidalis (L.) Rich. x Orchis coriophora L.

von RUDOLF GSELL, CHUR.

Neu für die Schweiz. Die Pflanze fand sich in einem Bestand von *Anacamptis pyramidalis* und *Serapias vomeracea*, auf alten Rebterassen, etwa 450 m über Meer, rund 5 km von Mendrisio entfernt. Das einzige Exemplar, eine stattliche, 50 cm hohe Pflanze, fiel schon auf einige Meter Abstand durch seine dunkle Farbe und seinen Habitus auf.

Knollen:	nicht untersucht, weil die Pflanze nicht ausgegraben wurde.
Laubblätter:	relativ breit, bis 12 x 120 mm gross, also kürzer und breiter als bei *Anacamptis*. 5 eigentliche Laubblätter, darüber noch 4 dem Stengel anliegende Hochblätter.
Blütenstand:	Länglich und schmal, nicht pyramidal, 20 x 85 mm gross, mit 34 Blüten.
Bracteen:	Zartrosa, mit violetter Spitze und violett gefleckten Rändern (getrocknet), und mit einem grünlichen Mittelnerv. Aus eher breitem Grunde stark zuspitzend, 2.0 x 8.9 mm gross, also etwa wie bei *Anacamptis* und *Orchis coriophora*, nicht aber wie bei *O. coriophora var. fragrans*, deren Bracteen etwa 50 % grösser sind (nämlich etwa 3 x 14 mm).
Fruchtknoten:	10 mm lang (bei *Anacamptis* der Umgebung etwa 8 mm).
Blüten:	Etwas heller gefärbt als eine dunkelbraunrote *Orchis coriophora*, aber viel dunkler als bei *Anacamptis*. — Die Blütenblätter, namentlich die Lippe, fleischig, wie bei *Orchis coriophora*, nicht relativ trocken wie bei *Anacamptis;* rasch welkend. — Der Blütenduft mahnt an *Orchis coriophora*.

Sporn:	7.2 mm lang, also kürzer als bei *Anacamptis* (welche im Gebiet 10 mm lange Sporne aufweist), aber länger als bei *Orchis coriophora* (deren Sporne rund 4.5 m mlang sind). — Der Sporn ist etwas dicker als bei *Anacamptis*, abwärts gerichtet, mehr oder weniger dem Fruchtknoten anliegend, stark zugespitzt, leicht gekrümmt, der convexe Teil dem Fruchtknoten zugekehrt.
Lippe:	In der Grundform beinahe rund (bei den Eltern aber eher dreieckig und zwar bei *Anacamptis* mit der Spitze gegen den Schlund, bei *Orchis coriophora* dagegen mit der Basis gegen den Schlund. — Leisten etwas rudimentär, aber deutlich vorhanden. — Lippe ausgeprägt dreilappig, die Lappen mit einem grünlichen, aber etwas verwaschenen Mittelnerv, der in einer Rundung ausläuft (und nicht in einer Spitze, wie bei *Orchis coriophora*, namentlich bei var. *fragrans*, deren Lippe daher gezackt erscheint). — Mittellapp etwas länger als die Seitenlappen, jedoch schmäler, etwa doppelt so lang als breit (Halsbreite). — Die Seitenlappen etwa so lang wie breit. — Mittellapp und Seitenlappen der getrockneten Blüten weisen einen grünlichen Metallschimmer auf, der von der grünlichen Ader ausgeht. — Die Lippe ist etwas bärtig wie bei *Orchis coriophora*.
Helm:	Leicht geöffnet; die Helmblätter frei, also nicht verwachsen wie bei *Orchis coriophora*, stärker zugespitzt als bei *Anacamptis*, aber weniger al bei *Orchis coriophora*. — Während bei *Orchis coriophora* Helm, Lippe und Sporn eher paralell zu einander verlaufen, bei *Anacamptis* aber unter bestimmten Winkeln liegen, weist der Bastard eine anordnung auf, die sich jener von *Anacamptis* nähert.
Seitliche Sepalen:	6.5 mm lang, (bei *Anacamptis* 5.6 mm, bei *Orchis coriophora* 7 mm, bei *O. fragrans* etwa 10 mm). — Mit 2 verwaschen-grünlichen Adern.

Mittlere Sepale:	5.9 mm lang, mit einer verwaschen - grünlichen Ader.
Petalen:	5.5 mm lang, etwas weniger zugespitzt als die Sepalen. Breite: Länge etwa 1:3. (*Anacamptis* 1:2, *Orchis coriophora* 1:4).
Klebscheiben:	Nur leicht verwachsen (bei *Anacamptis* verwachsen, bei *Orchis* aber frei, also zwei getrennte Scheiben).
Pollen:	In kugeliger bis leicht länglicher Traube (bei *Anacamptis* eine längliche Traube, bei *Orchis coriophora* eher kugelig). — Die Zahl der Körner ist anscheinend kleiner als bei *Orchis coriophora*, aber grösser als bei *Anacamptis*. — Die Körner sind, wenn getrocknet, hellviolett, seltener gelb (bei *Anacamptis* aber dunkelviolett, bei *Orchis coriophora* gelb). — Körner etwas keilförmig (bei *Anacamptis* ohne eine stark ausgeprägte Längsausdehnung, bei *Orchis coriophora* dagegen ausgesprochen länglich und keilartig).

Es kann kein Zweifel darüber sein, dass als Eltern nur *Anacamptis pyramidalis* und *Orchis coriophora* in Frage kommen. Diese letztere sah ich nun allerdings an der Fundstelle nicht, doch kommt sie im Gebiet vor (siehe Franzoni und Chenevard).

Für *Anacamptis* kommt nur die kurzspornige Form in Frage, wie sie sich beidseits der Alpen vorfindet, nicht aber die langspornige mediterrane Form.

Für *Orchis coriophora* stellt sich die Frage: *typica* oder var *fragrans ?* Diese letztere Form wird auch für die Schweiz angegeben; ob mit Recht, weiss ich nicht zu sagen. Mir ist sie aus der Schweiz unbekannt. Sie unterscheidet sich vom Typus u. a. durch weit grössere Bracteen, einen beinahe doppelt so langen Sporn (etwa 8 mm lang), einen etwas längeren Mittellappen, und grössere Helmblätter, welche, bei ungefähr gleicher Breite wie beim Typus, um rund die Hälfte länger sind, mit andern Worten also relativ schmäler, als beim Typus. (Petalen Länge: Breite beim Typus etwa 4:1, bei var. fragrans etwa 5:1).

Es ist nun aber wahrscheinlich, dass an der besprochenen Hybride der *Typus* mitbeteiligt ist, nicht aber die var. *fragrans*. Bei einer Beteiligung von var. *fragrans* wären wohl die Bracteen und der Sporn grösser ausgefallen, als dies beim vorliegenden Exemplar der Fall ist.

Bisher ist allerdings nur der Bastard *Anacamptis pyramidalis* x *Orchis coriophora* var. *fragrans* bekannt geworden, und zwar unter dem Namen *Anacamptorchis Simorrensis* G. Cam.[1]). Fundortsabgaben liegen vor aus Frankreich: Gers à Simorre (Camus) und Alpes Maritimes (Saint-Paul du Var, nach Godfery), sodann aus Italien: Castel d'Appio bei Ventimiglia (Sipkes, in Keller) und San Virgilio am Gardasee (Renz), und endlich von der Insel Corfù (Renz).

Der Name « *Simorrensis* » bezieht sich also auf die var. *fragrans* und ferner, soweit es den Anschein hat, auf die mediterrane, langspornige Form von *Anacamptis*.

Im Mendrisiotto dagegen ist gerade umgekehrt die kurzspornige Form von *Anacamptis* mit vermutlich typischer *Orchis coriophora* verbunden, sodass also der Name « *Simorrensis* » hier ungültig ist. Die Pflanze wäre also vielleicht besser zu nennen:

ANACAMPTORCHIS TICINENSIS Gsell.

Mit diesem Funde ist die vierte intergenerische Kreuzung von *Anacamptis* aus der Schweiz bekannt geworden. Die andern drei Hybriden sind:

Anacamptis pyramidalis × *Orchis Morio* = *Anacomptorchis Laniccae* B.-B. Bisher einzig am Calandasüdfuss, wo ich dieses Jahr 10 blühende Individuen antraf.

Anacamptis pyramidalis × *Orchis maculata* = *Anacamptorchis Weberi* Schulze apud A. et Gy.
Wurde seinerzeit für den Kanton Zürich angegeben, (Langweid ob Adliswil).

Anacamptis pyramidalis × *Gymnadenia conopea* = *Gymnanacamptis anacamptis* A. et Gr.
Wurde für den Calandasüdfuss verzeichnet.

---

1) Camus E. C.: Iconographie des Orchidées d'Europe et du Bassin Méditéranéen. 1928, pag. 134. — Renz Jany: Ueber einige griechische Orchideen. Fedde, Rep. XXX, 1932, pag. 119.

Nachtrag 1948

Die Pflanze hat auch 1948 geblüht. In ihrer Umgebung fand ich mehrere Individuen von Orchis coriophora (typica), und ferner Ophrys apifera.